

Predigt Pfarrer Timo Holtmann in der Christmette Heiligabend in der St.-Pantaleon-Kirche am Dienstag, 24.12.2024 um 19 Uhr

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Kinder und Jugendliche,

nicht wenige fragen auch an diesem Weihnachtsfest, in diesen Tagen, können wir einfach so unbeschwert Weihnachten feiern? Wenn wir an Magdeburg¹⁾ denken, wenn wir an die Kriege denken in der Ukraine, im Nahen Osten, was da alles noch passieren mag in diesen Ländern, im Sudan, aber auch viele Unsicherheiten, die Menschen hier bei uns im Lande haben. Vielleicht gibt es auch das eine oder andere persönliche Schicksal, das wir ertragen müssen. Können wir da so unbeschwert Weihnachten feiern? Und nicht selten, auch im Blick auf Glaube und Religion kommen dann die Fragen, der alte Vorwurf, was hat der Glaube, was hat die Religion eigentlich der Welt Gutes gebracht? Hat sie letztlich nicht mehr Kriege hervorgerufen als Frieden? Und ist das wirklich so?

Es gibt Berichte aus einem Kriegsgeschehen hier bei uns vor über 100 Jahren. Sicherlich werden viele diese Berichte kennen von der damaligen Westfront im Ersten Weltkrieg. Sogenannte Verbrüderungen, die es dort zwischen den Feinden gab – Weihnachtsfrieden. Wir kennen das aus den Geschichtsbüchern, wir kennen das aus Berichten und Tagebüchern der Soldaten. Und wir kennen es auch aus einigen Verfilmungen. Ich möchte kurz davon erzählen.

Es ist Heiligabend 1914. Der deutsche Kaiser hatte seinen Truppen versprochen, Weihnachten seid ihr wieder zu Hause. Und jetzt liegen sie in den Schützengräben. Und dann fangen einige von ihnen an, Weihnachtslieder zu singen. Viele Melodien sind die gleichen. Die Deutschen singen, die Franzosen singen, die Schotten antworten mit ihren Dudelsäcken. Und das geht eine

ganze Zeit lang so weiter. Um ein bisschen Weihnachtszauber an die Front zu bringen, hat der deutsche Kaiser kleine Weihnachtsbäume geschickt. Diese Tannenbäume stellen sie jetzt an die Oberkante ihrer Schützengräben und dann, dann passiert das erste Wunder. Soldaten gehen schutzlos aufs Schlachtfeld und andere folgen. Und dann feiern sie gemeinsam Weihnachten. Sie begegnen einander, versuchen, sich zu verständigen. Es gibt einige, die dolmetschen können. Sie zeigen einander die Bilder von ihren Frauen, von ihren Kindern, von den Familien, erzählen von ihrer Sehnsucht, jetzt natürlich lieber bei ihnen zu sein. Immer wieder singen sie Weihnachtslieder, spielen Fußball mit Konserven Dosen und feiern sogar eine Messe zur Heiligen Nacht. Der Tag geht zu Ende.

Und am nächsten Tag, am Weihnachtstag, nachdem sie gemeinsam Weihnachten gefeiert haben, vollziehen sie dieses Geheimnis innerlich. Sie konnten nicht mehr aufeinander schießen. Wieder gehen sie auf das Schlachtfeld, sie begraben gemeinsam ihre Toten, sie tauschen Adressen aus, um sich vielleicht nach diesem Krieg wiederzusehen. Sie holen die anderen in die eigenen Schützengräben, weil ihre Artillerie Beschuss vermeldet hat. Nachdem sie Weihnachten gefeiert haben, hat sich innerlich Weihnachten in ihnen vollzogen.

Liebe Schwestern und Brüder! Wahrer Glaube und wahre Religion können keinen Krieg bringen, sondern sie bringen Frieden. Und das kann uns diese wahre Geschichte sehr deutlich vor Augen führen. Totalitäre Regime bringen Krieg, absolute Wahrheitsansprüche, die nichts und niemanden neben sich ertragen. Das zeigen uns die Monarchien der damaligen Zeit, das zeigen

auch die Regime der Kommunisten, der Nationalsozialisten in den darauf folgenden Jahrzehnten und solche Strömungen gibt und gab es zu jeder Zeit. Und dazu gesagt, auch Religionsgemeinschaften können dieser Gefahr erliegen. Echter Glaube und echte Religion bringen nie Krieg, sondern sie bringen Frieden, weil das die Antwort Gottes ist auf all diese menschlichen Ambitionen.

Wir haben gerade in der Lesung aus dem Buch Jesaja diese alte Vision gehört: *Wenn der Friedensfürst kommt, dann gibt es keinen Stiefel mehr, der dröhnend daher stampft, es gibt keinen Mantel mehr, der im Blut liegt.* Diese Lesung haben die Soldaten damals auch gehört und gelesen: *uns aber ist ein Kind geboren* (Jesaja 9, 4-5). Die Antwort Gottes auf all das ist seine Menschwerdung. Gott ist keine in Stein gemeißelte Lehre, kein Buch, das vom Himmel gefallen ist, sondern Gott wird Mensch, er wird Person und lässt sich damit auf dieses Leben ein und auf unsere Welt. Das heißt, wir glauben an einen Gott, der keine Angst hat vor dem Anderen, vor dem Fremden, vor Dynamik und Entwicklung, sondern er macht gleichsam einen neuen Ort seiner Gegenwart hier auf Erden auf; in seiner Menschwerdung löst er damit alle binären Verengungen. Denn seitdem heißt es nicht mehr Feind oder Freund, gut oder böse, schwarz oder weiß, richtig oder falsch. Für unseren Gott gibt es letztlich kein Entweder-oder, sondern immer ein Sowohl-als-auch.

Liebe Schwestern und Brüder, deswegen stellt uns dieses Weihnachtsfest vor die Frage: glauben wir, dass Gott wirklich Mensch geworden ist in Jesus Christus und zu uns gekommen ist, dessen Geburt wir heute feiern? Dieser Jesus wird irgendwann von sich sagen: *Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!* Glauben wir als Christinnen und Christen wirklich daran, dass

in diesem Jesus die Wahrheit zu uns gekommen ist, aber eben auch der Weg und das Leben, dass es etwas Besonderes ist, an diesen Jesus zu glauben? Das mit ihm zu leben das Leben schöner und reicher und tiefer sein lässt? Dass er der sichere Weg ist zu Gott, aber dass es auch andere Wege gibt, die Wahrheit in sich tragen. Und dass wir im Anderen, auch im Fremden und Unbekannten, immer den Größeren entdecken dürfen?

Liebe Schwestern und Brüder, die Soldaten vor über hundert Jahren, die haben das so erlebt, nachdem sie Weihnachten gefeiert und innerlich vollzogen haben. Gott wird Mensch und deswegen dürfen wir ihn in jedem anderen Menschen entdecken. So ein Glaube, liebe Schwestern und Brüder, innerlich angenommen und vollzogen, der kann mich verändern und verwandeln und durch mich auch diese Welt, der löst Beklemmungen, befreit aus Verengungen und aus Schuld und lässt uns wirklich frei sein. Das ist das große Geschenk, das Gott uns heute macht, dass er Mensch wird für uns, dass er Mensch wird für mich, für jede und jeden einzelnen von uns. Und deswegen hat das Zweite Vatikanische Konzil formuliert: *Es gibt nichts wahrhaft Menschliches, dass keinen Widerhall fände im Herzen Gottes.* Und das heißt für uns, dass es in dieser Welt nichts wahrhaft Menschliches gibt, dass keinen Widerhall finden darf in unseren Herzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Weihnachten. Amen.

¹⁾ In Magdeburg raste am 20.12.2024 ein Amokfahrer mit dem Auto in eine Menschenmenge auf dem Weihnachtsmarkt, bei dem 5 Tote und über 200 Verletzte zu beklagen waren.